

# Berichtsteil – Fachstelle contra 2018

## 1. Beratung



Die Themen Menschenhandel, Zwangsprostitution, Ausbeutung und Gewalt im Kontext von Prostitution stehen in der Beratung wieder an erster Stelle.

Insgesamt haben wir über 58 Frauen aus 26 Herkunftsländern in über 380 Beratungen unterstützt und begleitet. Die Beratung wird mobil organisiert (3.807 Fahrkilometer in 2018). Hinzu kamen über 1.500 Kontakte mit den notwendigerweise zu beteiligenden Stellen.

Knapp die Hälfte der beratenen Frauen stammte aus Europa. Beispiel rumänische Betroffene: Sie befinden sich in Zwangssituationen, über die sie gegenüber ihrer Herkunftsfamilie aus Scham und Angst nicht erzählen. Das unter Ausbeutung und Zwang Verdiente muss das Überleben der Familie sichern, nach Berichten betroffener Frauen sind dies ca. 200€, die am Ende des Monats übrig bleiben. Aus Berichten von Frauen und bei unserem Besuch in Rumänien haben wir erfahren, dass es besonders schwer die Kinder trifft, die in Rumänien zurückbleiben und mit den Folgen der „verschwiegenen Katastrophe“ konfrontiert sind.

Neu ist, dass einige der Betroffenen aufgrund des neuen Prostituiertenschutzgesetzes beim Landesamt für soziale Dienste oder durch die neue Beratungsstelle cara\*SH als Betroffene identifiziert wurden. Sie haben auf diese Weise von contra erfahren und konnten unser Beratungsangebot in Anspruch nehmen. Aus den Erfahrungen der letzten Monate ist anzunehmen, dass sich diese Zahl weiter erhöhen wird.

Zurzeit besteht die Herausforderung, Betroffene angemessen und sicher unterzubringen. Wir mussten angesichts akuter Notlagen auf Ferienwohnungen oder Jugendherbergen zurückgreifen, was sich z.T. als ungeeignet erwiesen hat.

Ein weiterer Schwerpunkt lag 2018 in der Beratung drittstaatsangehöriger Frauen, davon waren viele Frauen asylsuchend. Die meisten der asylsuchenden Frauen haben Menschenhandel, Zwangsprostitution, Arbeitsausbeutung oder ähnliche Gewalt im Herkunftsland oder auf ihren Fluchtwegen erlebt. Einige von ihnen hatten bereit in einem europäischen sogenannten Dublin-Staat wie z.B. Italien oder Spanien Asyl beantragt, sind aber dort in die Prostitution gezwungen worden und schließlich nach Deutschland geflüchtet. Einige Frauen, vor allem aus Nigeria und Ghana, waren aber auch hier in Deutschland von Zwangsprostitution betroffen. Nicht selten waren die Frauen auch von multiplen Problemlagen betroffen, z.B. von Genitalverstümmelung oder Zwangsheirat.

In 2018 ist es uns erstmals gelungen, unsere Zusammenarbeit mit dem BAMF zu intensivieren. Bei einem Arbeitstreffen konnten wir alle Sachbearbeiter\*innen der Außenstelle Boostedt zum Thema Menschenhandel mit Frauen informieren und sensibilisieren.

Die weiteren Beratungsbedarfe der Klientinnen sind im Folgenden nach ihrer Häufigkeit sortiert:

- Arbeitsausbeutung
- Heiratshandel

- andere Formen geschlechtsspezifischer Gewalt, u.a. Zwangsheirat, geschlechtsspezifische Verfolgung u.a.
- Zwang zu strafbaren Handlungen ( gem. § 232 StGB)

### **Neuigkeiten:**

1) Erstmals haben wir auch Menschen unterstützt, die zur Begehung von strafbaren Handlungen gezwungen wurden. Alle Betroffenen stammten aus Osteuropa. Dieser Straftatbestand ist in Deutschland noch recht neu (2017) und wird dem Menschenhandel zugeordnet. In diesem Fall gab es Ermittlungen und Kontrollen einer Bezirkskriminalinspektion. contra wurde zwecks Beratung der Betroffenen (und Unterbringung, Begleitung, Rückreiseunterstützung etc.) eingebunden.

2) Zunehmend wurden wir gebeten, auch die Beratung männlicher Betroffener zu übernehmen. Da wir über das notwendige Fachwissen im Bereich Menschenhandel verfügen und die einzige Beratungsstelle in Schleswig-Holstein sind, haben wir ausnahmsweise auch zwei Männer beraten und unterstützt.

3) Die Herausforderung, eine sichere Unterbringung für Frauen zu finden, die einen Sofortausstieg aus der Prostitution aufgrund von Gewalt oder Ausbeutung benötigen, hat sich 2018 durch überfüllte Frauenhäuser nochmals verschärft.

## **2. Flankierende Maßnahmen für die Beratung**

### Rumänien: Zusammenarbeit mit AIDRom Rumänien

Gemeinsam mit dem Jugendaufbauwerk Plön (JAW) haben wir eine Kooperationsreise nach Rumänien unternommen, um die dortigen Initiativen gegen Frauenhandel kennenzulernen, mehr über die realen Lebens- und Arbeitssituationen von Menschen vor Ort zu erfahren, Netzwerke zu verstärken und über Kirchengemeinden wichtige Kontakte in soziale Netzwerke vor Ort zu knüpfen. Denn diese können gerade für rückkehrende Frauen überlebenswichtig sein.

### Zukunftsprojekte

Mehrere Frauen wurden auch dieses Jahr Teil des Zukunftsprojektes bei contra. Diese Frauen werden in ihrer besonderen Lebenssituation intensiv und nachhaltig begleitet, d.h. es handelt sich um langfristige, intensivere Beratungen, die auf eine nachhaltige Veränderung der Lebensperspektiven abzielen. Beide Frauen stammten aus Osteuropa.

### Nachdruck der Faltblätter

Die mehrsprachigen contra-Faltblätter in den osteuropäischen Sprachen mussten dringend nachgedruckt werden. Sie waren sehr stark nachgefragt, u.a. auch seit Einführung des Prostituiertenschutzgesetzes.

### Einsatz des Beratungsbusses

Seit 2013 setzt contra einen Beratungsbuss (Bulli) für die landesweite Beratung ein. 2018 wurden durch die Fachstelle contra 3.807 Fahrkilometer in Schleswig-Holstein zurückgelegt.

### 3. Kooperationen – Netzwerkarbeit

2018 haben wir vorrangig den Fachaustausch auf Landesebene und mit der Landespolizei Schleswig-Holstein zum Thema Menschenhandel und Zwangsprostitution intensiviert. Ziel war es, angesichts der neuen Gesetzeslage gemeinsame Handlungsweisen zu verabreden, damit Betroffene Beratung und Unterstützung durch contra in Anspruch nehmen können.

Zum Thema Zwangsarbeit bzw. extreme Arbeitsausbeutung – wovon aktuell besonders Menschen aus Osteuropa betroffen sind - haben wir uns mit anderen landesweiten Beratungsstellen im landesweiten Arbeitskreis „Faire Arbeit und Migration“ zusammengeschlossen. In 2018 standen folgende Themen im Fokus: aufenthaltsrechtlicher Erlass für Opfer von Menschenhandel, Nothilfe und Unterbringung für Betroffene, Zusammenarbeit mit der Finanzkontrolle Schwarzarbeit, Fachtag „EU-Arbeitnehmer\*innen“ der gewerkschaftlichen Anlaufstelle „Faire Mobilität“ des DGB

Wie in den Jahren zuvor arbeiten wir vernetzt mit dem Landesverband Frauenberatung Schleswig-Holstein (LFSH e.V.) und dem Koordinierungskreis gegen Menschenhandel (KOK e.V.) sowie vielen weiteren regionalen und überregionalen Akteur\*innen zusammen.

Zusammenarbeit mit dem Förderverein *contra* e.V.

- Unterhaltung des Beratungsbusses für die Fachstelle contra
- Förderung von Zukunftsprojekten für Klientinnen

### 4. Personelle Situation

Das Kernteam besteht weiterhin aus zwei Sozialpädagoginnen mit jeweils 75%-Stellen. Zusätzlich fördert das Land SH aktuell die halbe Stelle einer Beraterin für geflüchtete bzw. asylsuchende Betroffene des Menschenhandels.